



4

Hopp Vadoz
Roland Boss und
Miroslav Lipnik

6

FCVereint
Markus Neumayr

8

Föra FCV
Monica und
Enya Strunk

10

Min FCV
Sigi Sele und
Diego Eberle

13

Bi da Profis
Fabrizio Cavegn

FUSSBALL – AUS LIEBE ZUM SPIEL.

MBPI. IN LIECHTENSTEIN. FÜR LIECHTENSTEIN.



MBPI

Landstrasse 105, Postfach 130, 9495 Triesen
Telefon +423 399 75 00, info@mbpi.li, www.mbpi.li



Inhalt

Hopp Vadoz 4
Roland Boss und Miroslav Lipnik

FCVereint 6
Markus Neumayr

Föra FCV 8
Monica und Enya Strunk

Min FCV 10
Sigi Sele und Diego Eberle

Bi da Profis 13
Fabrizio Cavegn

Rund umma FCV 14
Gemeinde Vaduz

Uf dr Gschäftsstell 16
Carmen Alabor

Herausgeber und Redaktion

Fussballclub Vaduz
Rheinpark Stadion
Lettstrasse 74
9490 Vaduz
→ fcvaduz.li

Text

editio text+publikation
Stefan Banzer
Gemeinde Vaduz
Fussballclub Vaduz

Konzept und Gestaltung

Büro für Gebrauchsgraphik AG
→ gebrauchsggraphik.net

Fotografie

Yannick Zurflüh
→ yannickzurflueh.li

Druck

BVD Druck+Verlag AG
→ bvd.li

Auflage

5000 Exemplare

Erscheinung

2 x jährlich

© Fussballclub Vaduz
Alle Rechte vorbehalten und nur
mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.



Mehr davon

Und wieder ist eine Saison vorbei – eine Saison mit Höhen und Tiefen, wie sie jedes Jahr vorzufinden sind. Dieses Mal mit einem sehr versöhnlichen Abschluss, hatten wir doch einige schlaflose Nächte im Frühjahr, ohne zu wissen, ob wir die Klasse halten können oder nicht. Schlussendlich ist es unserem Team gelungen, die Saison erfolgreich auf dem guten dritten Platz zu beenden und so dafür zu sorgen, dass wir auch im nächsten Jahr in der Challenge League spielen dürfen. Der gesamten Mannschaft und dem Staff gebührt unser Dankeschön an dieser Stelle.

Der sportliche Erfolg und eine solide finanzielle Ausstattung sind für unseren FC Vaduz essenziell, um einen Profibetrieb in einem Dorfverein mit professionellen Strukturen auf Sicht sicherstellen zu können. So können auf Dauer Spitzen- und Breitensport nebeneinander Platz finden. Um diesen Spagat Jahr für Jahr meistern zu können, ist es sehr wichtig, dass wir stets Planungssicherheit haben und uns auf die finanzielle Unterstützung unserer Sponsoren und Partner sowie unserer beiden Gönnervereinigungen verlassen können. Diese bilden die Grundlage für unseren Weg.

Ein Verein wie der FC Vaduz lebt aber auch vor allem von seinen Fans und den vielen Zuschauern, die Woche für Woche mit dem

Team mitfiebern und dieses im Rheinpark Stadion oder auswärts unterstützen. Die hierdurch generierten Zuschauereinnahmen sind ein sehr wichtiger Faktor, den es auszubauen gilt. Hierfür möchten wir zukünftig das Zuschauererlebnis durch besondere Massnahmen erweitern und so dafür sorgen, dass wir nicht nur mehr Zuschauer ins Stadion locken, sondern auch bestehende Saisonkartenbesitzer dazu motivieren können, ihren Sitzplatz nicht mehr herzugeben. Wenn es uns auch noch gelingt, zusätzlich neue Saisonkartenbesitzer zu gewinnen, dann steht einem besonderen Erlebnis in unserem Rheinpark Stadion Woche für Woche nichts mehr im Wege.

Eine super Stimmung im Stadion, eine solide finanzielle Ausstattung, ein Verein, der sich die Werte – bodenständig, ambitioniert, motiviert, familiär und sozial – auf die Fahnen geschrieben hat und ein Team, welches spannenden Spielerprofilen wie Fabrizio Cavegn oder Matteo Di Gusto die Plattform bietet bzw. geboten hat, sich weiterzuentwickeln, um später den nächsten Schritt in ihrer Karriere machen zu können. Ein weiterer Baustein, um langfristig einen Mehrwert für den Verein zu generieren und so dafür zu sorgen, dass der Weg unseres FC Vaduz weiterhin Bestand hat.

Ich bedanke mich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, für die grandiose Unterstützung und die Treue zu unserem Verein während der abgelaufenen Saison und wünsche allen viel Spass beim Lesen der sechsten Ausgabe des V32. Geniesst den Sommer und schon bald heisst es wieder «HOPP VADOZ»!

Oezkan Guelbahar
Vorstand Marketing und Finanzen



Der FC Vaduz hat gerade 6:0 gegen den FC Baden gewonnen. Nach dem Spiel ist es lebhaft im Stadionrestaurant. Die Mannschaft isst gemeinsam zu Abend und bei den Fans und Angehörigen herrscht ausgelassene Stimmung. Auch Roland Boss und Miroslav Lipnik sind da, gönnen sich ein Gläschen Rotwein und erzählen, was sie miteinander und mit dem FC Vaduz verbindet.

Miroslav Lipnik wurde 1946 im slowenischen Maribor geboren, wo er seine Fussballkarriere beim NK Maribor begann. Leider hat er sich in jungen Jahren am rechten Fuss schwer verletzt und somit war seine Profikarriere schnell vorbei.

Seit 37 Jahren zusammen beim FCV

Miro, wie ihn alle nennen, lebte schon ein Jahr im Land, als Roland Boss 1971 zur Welt kam. Roland war schon früh mit dem FC Vaduz verbunden und ging mit seinem Vater die Spiele schauen. «Ab und zu durfte ich als Bub mithelfen und die Stadion-Anzeigetafel bedienen. Das war damals noch nicht digitalisiert, sondern wurde mit Metalltafeln gemacht. Dafür gab's etwas zu trinken und eine Wurst beim Kiosk», erinnert sich Roland.

Doch wie kam es, dass sich die Wege der beiden so unterschiedlich alten Männer kreuzten? Natürlich auf dem Fussballplatz. Nach seiner Station in Bregenz spielte Miro

beim FC Balzers, FC Triesen, FC Buchs, FC Vaduz Senioren und wurde später Juniorentrainer beim FC Vaduz. Einer seiner Spieler war Roland. «Als Trainer war er knallhart. Ich kann mich noch daran erinnern, wie wir den Rheindamm rauf und runter gerannt sind», schmunzelt Roland. Und trotzdem sagt er, dass Miro für seine Spieler wie ein Vater gewesen sei. «Ich habe darum auch heute noch mit vielen Spielern ein gutes Verhältnis und freue mich immer darüber, wenn ich gegrüsst werde», sagt Miro.

Eine Verbindung, die auch heute noch spürbar ist: Seit 1987, Roland war damals 16 und Miro 41 Jahre alt, sind die beiden befreundet und schauen zusammen die Spiele des FC Vaduz an. «Früher sind wir auch an die Auswärtsspiele gegangen, heute sind wir bei jedem Heimspiel dabei», sagt Roland und erzählt, dass sie Saisonkartenbesitzer seien und auf den gelben Stühlen unterhalb der Radio-Kommentatoren-Ka-



Eine alte Freund- schaft

bine sitzen. In all diesen Jahren haben die beiden Fans vieles erlebt, seien es Aufstiege, Abstiege oder andere denkwürdige Momente. Es entstand also nicht nur eine innige Beziehung zueinander, sondern auch zum FC Vaduz. Während sich Miro früher vor allem als Trainer engagierte, war Roland, der seine Fußballschuhe im Alter von 18 Jahren an den Nagel hing, 4 Jahre Fußballschiedsrichter, im Vorstand des Vereins und auch in Gönnervereinigungen aktiv.

In erster Linie sind die beiden in Bezug zu ihrem Verein treue Unterstützer und wünschen sich erfolgreiche kommende Jahre im Rheinpark Stadion.





Wenn der Name Markus Neumayr fällt, dann hören Fans des FC Vaduz ganz genau hin. Der mittlerweile 38-Jährige kam im Sommer 2013 nach Jugendstationen in Frankfurt und bei Manchester United sowie mehreren Profi-Engagements in Deutschland, Belgien und der Schweiz zum FC Vaduz.



Bild: Michael Zanghellini

Drei Saisons schnürte Markus Neumayr seine Schuhe für den FCV, absolvierte 91 Spiele, in welchen er 21 Tore erzielte und deren 30 vorbereitete und wurde so zum Publikumsliebbling. Für keinen anderen Verein in seiner Karriere absolvierte der Deutsche mehr Spiele. Markus Neumayr hat Eindruck hinterlassen und sich in die Köpfe der Fans eingebrannt. Das lag nicht nur an seinen ausgefallenen Frisuren, sondern auch an seinen speziellen Qualitäten auf dem Platz. Technisch hervorragend und mit toller Übersicht ausgestattet, etablierte er sich schnell als wichtige Stütze im Team. Als Neumayr unter Trainer Giorgio Contini in Vaduz war, lief es nicht nur ihm persönlich, sondern auch sportlich gut – gleich in seiner ersten Saison gelang der Aufstieg mit dem FCV in die Super League. «Ich erinnere mich gerne an die Zeit zurück und kann wirklich nur Gutes sagen. Ich habe mich in Vaduz zu Hause gefühlt und eine tolle Zeit gehabt», sagt Neumayr heute, mehr als acht Jahre nachdem er den Verein

in Richtung Luzern verlassen hat. «Für mich war der Wechsel damals der richtige Schritt. Ich wollte es noch einmal wissen und neue Erfahrungen sammeln.» Und es sollte nicht die letzte Erfahrung gewesen sein, denn nach eineinhalb Jahren in Luzern folgten Stationen in Kasimpasa (Türkei) und Esteghlal (Iran), bevor die Rückkehr zum FC Aarau in die Schweiz folgte. «Das waren ganz krasse Eindrücke und Erfahrungen, die mich persönlich enorm weiterbrachten und mir auch heute als Trainer helfen», sagt er. Neumayr spricht von vollen Stadien in Spielen der asiatischen Champions League, leidenschaftlichen Fans und komplett anderen Kulturen und Gegebenheiten, beispielsweise vom Umgang mit muslimischen Spielern im Fastenmonat Ramadan. «Das sind Sachen, auf die ich nun als Trainer viel besser Rücksicht nehmen kann, weil ich selbst gesehen habe, wie mit den verschiedenen kulturellen Hintergründen der Spieler umgegangen wird.»

**Ich
habe
nur
positive
Erinnerungen**





Bild: Michael Zanghellini

Der Start einer Trainerkarriere

Bei seiner Rückkehr zum FC Aarau war für Markus Neumayr eigentlich klar, dass die Karriere bald zu Ende gehen soll. Er spielte zwar noch in der Challenge League, doch nach eineinhalb Saisons war Schluss. Der 38-Jährige fand dann den Weg zum FC Linth 04 in die 1. Liga, wo er als spielender Co-Trainer verpflichtet wurde. Er habe aber kaum mehr gespielt und sich mehr darauf konzentriert, erste Erfahrungen als Trainer zu sammeln und seinen künftigen Weg in diese Richtung zu leiten. Dieser Schritt brachte Markus Neumayr dahin, wo er heute ist: ins Nachwuchs-Leistungszentrum des FC Basel. Dort trainiert «Mac», wie er auch zu FCV-Zeiten gerne genannt wurde, das U15-Nachwuchsteam der Basler. «Es macht mir grossen Spass, mit den Jugendlichen zu arbeiten. Die Herangehensweise ist ganz anders als im Aktivbereich und muss auch Themen wie Schule berücksichtigen. Dafür hat man auch die Möglichkeit, die Spieler zu formen», meint Neu-

mayr. Beim FC Basel ist Neumayr derzeit Vollzeitangestellter und begleitet seine Mannschaft im Sommer auch in die nächste Altersklasse U16. Auch wenn er zwischenzeitlich noch Cheftrainer beim SC Dornach war, ist der FC Basel für den ehemaligen Profi die richtige Station. Nebenbei arbeitet er nämlich noch an seiner Trainerausbildung. Das UEFA B-Diplom hat Neumayr bereits und befindet sich aktuell im A-Diplom-Kurs und im Berufstrainerlehrgang.

Doch Mac ist nicht nur auf dem Platz mit dem Fussball verbunden, sondern gibt seine Expertise auch anderweitig preis. Er tritt als Fussballexperte bei «blue Sport» bei den Europa League Spielen auf. Ein Engagement, das Abwechslung in den sonst sehr strukturierten Alltag bringt und ihm Spass macht.

Zusammen mit seiner Familie wohnt Markus Neumayr in der Region Basel, er arbei-

tet dort, seine Kinder gehen zur Schule – kurzum, die Familie fühlt sich wohl. In die Ostschweiz und ins Rheintal kommt er hingegen nicht mehr so oft. «Das ist etwas schade, ich komme vielleicht noch zwei, drei Mal im Jahr in die Region, weil es sich sonst zeitlich meistens nicht ausgeht. Ich würde gerne etwas öfter da sein, denn an das Stadion, das Umfeld und vor allem die Leute habe ich ausschliesslich gute Erinnerungen», sagt er. Aktuell richtet sich sein Fokus aber darauf, die Trainerkarriere richtig ins Rollen zu bringen und in ein paar Jahren möglicherweise bei einem Proficlub an der Seitenlinie zu stehen. Gerade darum schliesst Markus Neumayr mit einem Schmunzeln nicht aus, dass er vielleicht irgendwann wieder vermehrt in Vaduz zu sehen sein wird. «Wer weiss, vielleicht bekomme ich ja einmal die Chance, den FC Vaduz zu trainieren», schaut er vielsagend voraus.



Mutter, Tochter, Fussball

Drei Trainings und ein Spiel pro Woche, so lautet das normale Fussballprogramm der 14-jährigen Enya Strunk. In irgendeiner Form fast immer beteiligt ist dabei ihre Mutter Monica, die darüber hinaus bei den Heimspielen des FC Vaduz jeweils Dienst als Samariterin tut.

Es ist Donnerstag, kurz vor halb sechs Uhr abends. Enya Strunk hat ihre Hausaufgaben gemacht, die Trainingstasche gepackt und auch Mutter Monica ist abfahrtsbereit. Wie jeden Donnerstag geht es nach St. Gallen, wo Enya bei den U15-Mädchen des FC St. Gallen einmal pro Woche ein Training absolviert. Die 14-Jährige ist aktuell eines der grössten Nachwuchstalente im Liechtensteiner Frauenfussball und arbeitet gezielt an ihrer Karriere.

Enya: Es hat mir gleich gefallen

Als die beiden es durch den Schaaner Abendverkehr geschafft haben, geht es auf der Autobahn zügig voran. Monica Strunk fährt ihre Tochter jede Woche. Sie tut das gerne, denn eigentlich ist sie ja selbst schuld daran, dass Enya Fussball spielt. «Enya war immer dabei, wenn ich ihre älteren Brüder Jonas und Luis ins Training zum FC Vaduz gebracht habe. Ich habe sie dann ermuntert, einfach mal mitzumachen», lacht Monica rückblickend. Obwohl die damals fünfjährige Enya sehr schüchtern war, konnte man bald sehen, dass sie richtig gut Fussball spielt. «Es hat mir gleich gefallen, obwohl ich das einzige Mädchen war und von den Buben am Anfang nur wenig mit ins Spiel einbezogen wurde», erinnert sich Enya. Wie gut es ihr gefallen hat, beweist nicht zuletzt die Tatsache, dass sie weitergemacht hat, auch nachdem sie einmal bei





einem Hallenturnier einige Milchzähne verloren und an der Oberlippe genäht werden musste. In den Bubenmannschaften hat Enya beim FC Vaduz gespielt, bis sie elf Jahre alt war, danach wechselte sie in den Spitz Fussball zu den U12-Buben des Liechtensteiner Fussballverbands. Aktuell gehört sie zur U14-Bubenmannschaft des LFV, spielt dort praktisch immer, hat schon Tore geschossen und war auch schon Kapitänin.

Monica: Medizin hat mich schon immer interessiert

Kurz vor St.Gallen nimmt Monica Strunk die Ausfahrt Neudorf und fährt zum altherwürdigen Stadion Espenmoos, das früher die Heimstätte der Profis des FC St.Gallen war. Fussball gehörte nicht immer zum Leben der dreifachen Mutter, erst durch ihren Mann Wolfgang und später dann ihre Kinder kam sie dazu. «Im Fernsehen schaue ich mir nach wie vor keine Spiele an, bei meinen Kindern bin ich aber immer mit grossem Interesse dabei», sagt die gelernte Prophylaxe-Assistentin. Und sie ist noch auf eine weitere Art mit dem Fussball verbunden. Als aktives Mitglied beim Samariterverein Vaduz gehört sie nämlich zum Team, das bei den Heimspielen des FC Vaduz jeweils Dienst tut. «Medizin hat mich schon immer interessiert», erklärt sie ihr Engagement, «und weil ich gerne helfe, ist das ein ideales Hobby für mich». Bei den Vaduzer Samaritern ist sie seit 2017, gehört seit 2018 dem Vorstand an und ist seit letztem Jahr Vizepräsidentin. Im Rheinpark Stadion sind bei den Heimspielen der Profis immer zwei Samariterteams im Einsatz; eines auf dem Platz, das für die spielenden Teams zuständig ist, und eines auf der Tribüne für Notfälle unter den Zuschauern. «Ich gehöre zu denen, die für die Zuschauer da sind. Wir haben immer einen Notarzt dabei und arbeiten als Team sehr gut zusammen», freut sich Monica, die in ihrer Freizeit noch Zeit findet, um zu Joggen, Rad zu fahren und täglich mit Hund Murphy, der ebenfalls zur Familie Strunk gehört, Laufen zu gehen.

Monica: Gut für Enyas sportliche Entwicklung

Zwischenzeitlich sind Monica und Enya auf dem Espenmoos angekommen und parat für das Training. Der Ostschweizer Traditionsclub ist im letzten Jahr auf die talentierte Spielerin aus Liechtenstein aufmerksam geworden und hat sich bemüht, sie zu verpflichten, was dank konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Verein und dem LFV schliesslich auch geklappt hat. «Für ihre sportliche Entwicklung ist es gut, wenn

sie weiterhin sowohl bei den U14-Buben des LFV als auch bei den U15-Mädchen in St.Gallen spielt», erklärt Monica Strunk das spezielle Konstrukt, das gewählt wurde, um ihre Tochter optimal zu fördern. Enya selbst gefällt es sehr gut, zur Abwechslung in St.Gallen bei den Mädchen mitzumachen. «Ich bin sonst immer ganz alleine, habe eine eigene Umkleidekabine und nur wenig Themen zum Reden mit den Jungs. Jetzt ist es einfach schön, auch einmal zusammen mit anderen Mädchen in einer Kabine zu sein und Mädchen-Gespräche zu haben.»

Enya: Ich will Profi werden

Enya Strunk investiert viel in ihr grosses Ziel. «Ich will Profi werden, das ist seit langem mein Traum», kommt es ohne Zögern aus dem Mund der Gymnasiastin, die im Sommer von der Unterstufe ins Sportgymnasium übertritt und auf jeden Fall die Matura machen will. Wo das sein wird, ist derzeit allerdings noch offen, denn Enya wäre bei einem entsprechenden Angebot auch bereit, von zuhause auszuziehen, um Schule und Sport an einer Fussballakademie optimal kombinieren zu können.

Monica: Enya ist total selbständig

Während Enya auf dem Espenmoos ein 90-minütiges Training absolviert, vertreibt sich Monica Strunk mit Spazieren die Zeit. Oft kauft sie für ihre Tochter auch noch etwas zum Nacht für die Heimfahrt, trinkt einen Kaffee und schaut ihr zu. «Enya ist total selbständig und solange die Schule nicht unter ihrem Sport leidet, unterstützen wir sie, wo wir können, denn wir sehen, dass sie es wirklich will und Potenzial hat», ist Monica stolz auf ihre Enya.

Enya: Eine neue Erfahrung

Mittlerweile ist das Training beendet, doch bis kurz nach halb neun Uhr ist noch Besprechung. Als Enya endlich kommt, geht's wieder nach Hause. Wie immer hat es ihr grossen Spass gemacht. «Es ist eine neue Erfahrung für mich und einfach auch anders als bei den Buben. Mir gefällt besonders der Zusammenhalt unter uns Mädchen und wie wir miteinander spielen und kämpfen», analysiert Enya Strunk am Ende eines langen Tages. Sie, die Mädchenfussball zuvor gar nicht kannte, profitiert nun in beiden Bereichen; auf der einen Seite von der Körperlichkeit und Dynamik bei den Buben, auf der anderen Seite von Teamgeist, Spielwitz und Taktik bei den Mädchen. Beste Voraussetzungen also, dass die junge Vaduzerin ihren Traum vom Profi verwirklichen kann.



Gönner aus Überzeugung

Wenn Sigi Sele und Diego Eberle über ihren FC Vaduz und das Wie und Warum im Premier Club erzählen, kommen sie in Fahrt und geraten ins Schwärmen. Seit zehn Jahren sind sie Mitglieder in der Gönnervereinigung des FCV – und das aus Überzeugung.

«Wir haben uns immer schon Spiele angeschaut», erklären die beiden einstigen Arbeitskollegen und langjährigen Freunde Sigi Sele und Diego Eberle ihre enge Verbundenheit mit dem FC Vaduz. 2003 haben sie sich an ihrem Arbeitsplatz bei einem Liechtensteiner Automobilzulieferbetrieb kennen gelernt und dabei ihre gemeinsame Leidenschaft für den FC Vaduz entdeckt. Seither sind Sigi aus Triesen und Diego aus Azmoos praktisch an jedem Heimspiel im Stadion und unterstützen dabei die Profis mittlerweile als Präsident und Vizepräsident der Gönnervereinigung Premier Club.

Dem FC Vaduz etwas geben

Zuvor waren die beiden rund zehn Jahre lang sozusagen normale Zuschauer, ehe sie sich 2014 entschieden, dem Premier Club beizutreten. Bei dieser Gönnervereinigung handelt es sich um einen Verein, der 2001 gegründet wurde, zehn Aktien der FC Vaduz LIE AG besitzt und dem FC Vaduz den allergrössten Teil der von den Mitgliedern bezahlten Beiträge zu Gunsten der ersten Mannschaft und der Juniorenabteilung überweist. «Das gefällt mir. Wir wollen nicht von irgendwelchen Privilegien profitieren, sondern ganz im Gegenteil dem FC Vaduz etwas geben», sagt Sigi Sele, während Diego Eberle die Wichtigkeit betont, dass ein Teil des Geldes den Junioren zugutekommt. «Die Kinder können hier in Vaduz professionellen Fussball und im-

mer wieder auch international aktive Spieler verfolgen. Sie sehen ihre Vorbilder, erleben Teamsport und das ist wertvoll für ihre Entwicklung. Damit das auch in Zukunft so bleibt, unterstütze ich den Verein.»

Aktuell besteht der Premier Club aus 23 Mitgliedern. «Nur 23 muss man sagen», bedauert Sigi Sele, «denn es waren auch schon 56 Mitglieder. Doch dann kamen Corona, der Abstieg aus der Super League zum Ende der Saison 2021 sowie berufliche und sonstige Veränderungen von Mitgliedern, was zur Folge hatte, dass der Verein schrumpfte.» Mit Mund-zu-Mund-Propaganda und weiteren Aktionen soll nun versucht werden, zu wachsen, um den FC Vaduz wieder stärker unterstützen zu können.

Eigener Raum im Stadion

Bei den Heimspielen im Rheinpark Stadion steht dem Premier Club ein eigener Raum zur Verfügung, in welchem sich die Mitglieder eine Stunde vor Spielbeginn treffen. «Dann wird gefachsimpelt, diskutiert und das gesellige Miteinander gepflegt», lacht Diego Eberle, der wie Sigi Sele diese Treffen ungemein schätzt. Fester Bestandteil des Zusammenseins ist jeweils auch die Teilnahme an einem Tippspiel, bei dem es darum geht, das Endresultat zu erraten. So mancher Spielverlauf hat dabei vermeintlich sichere Gewinner letztlich doch noch leer ausgehen lassen und lachende Dritte produziert.

Die Mitglieder des Premier Club schätzen es auch, dass sie immer wieder Besuch erhalten. So lässt es sich FCV-Präsident Patrick Burgmeier nie nehmen, vor dem Spiel vorbeizukommen, sich mit ihnen zu unterhalten und die Matchprogramme zu verteilen. Auch so mancher Promi aus dem Umfeld der Gästemannschaften schaut gerne beim Premier Club vorbei. «Das alles läuft immer völlig unkompliziert ab. Wir sind ja alle fussballbegeistert und so sitzt man halt zusammen und hat eine gute Zeit», ist Sigi Sele, der bei den Heimspielen immer einen FCV-Hoodie trägt, begeistert.

Freunde nicht nur beim Fussball

Der FC Vaduz und der Premier Club verbinden Menschen wie Sigi Sele und Diego Eberle miteinander. 2018 haben sich die beiden, die bis 2017 auch Arbeitskollegen waren, zudem als Präsident und Vizepräsident des Premier Clubs zur Verfügung gestellt. Seither lenken sie die Geschicke des Vereins. Den ehemaligen Schiedsrichter Sigi und den begeisterten Radfahrer Diego verbindet allerdings noch mehr als nur Fussball und berufliche Parallelen. Beide sind nämlich auch begeisterte Motorradfahrer, allerdings nur «Schönwetter-Fahrer», wie sie grinsend einräumen. Während Sigi Sele eine Harley Davidson sein Eigen nennt, fährt Diego Eberle ein speziell angefertigtes so genanntes «Custom-Bike». Zum Heimspiel des FC Vaduz sind sie zwar noch nie mit ihren Bikes gekommen, doch was nicht ist, kann ja noch werden.



Zu gewinnen:

Heimspielbesuch im Premier Club

Wir verlosen für die kommende Saison 2024/2025 einen Heimspielbesuch für zwei Personen als Gäste im Premier Club. Beantworte die folgende Frage und schicke uns die Lösung bis spätestens **31. Juli 2024** per Mail an premierclub@fcvaduz.li.





Wann wurde der Premier Club
des FC Vaduz gegründet?

1991, 2001 oder 2011



SPIELTAG IST FAMILIENTAG



PUMPA

LECHNER
SPORT

FCV

First

ADMIRAL

MBPI

Ab 19.-*
pro Heimspiel
*Familie mit 1 Erw. und
1 Kind im Familiensektor
(Haupttribüne)

**Euer Weg ins
Rheinpark Stadion:
Die Saisonkarte für
die ganze Familie.**

- 18 Heimspiele, 7 gratis
- Kostenlose Hin- und Rückfahrt im gesamten LIEmobil-Liniennetz, 2 Stunden vor / nach jedem Heimspiel
- Vorkaufsrecht auf Qualifikationsspiele zur UEFA Europa Conference League
- Vorkaufsrecht auf Crazy-Ball-Tickets
- Die Saisonkarte bleibt übertragbar



FC VADUZ
LIECHTENSTEIN

**Erhältlich auf
fcvaduz.li oder auf
der Geschäftsstelle.**



Von Graubünden über St. Gallen nach Vaduz

Noch während die Saison läuft, arbeitet FCV-Sportchef Franz Burgmeier mit seinem Team daran, das Kader für die kommende Saison zusammenzustellen. Und auch bei den Fans werden Gerüchte diskutiert und gemutmasst, welche Spicertypen man noch brauchen könnte.

Letzten Sommer war einer der Neuen ein erst 21-jähriger Bündner, der zuvor in der U21 des FC St. Gallen ein Tor nach dem anderen schoss – Fabrizio Cavegn. Kritisch beäugt, machte Cavegn schon in den ersten Spielen im Rheinpark Stadion klar, warum man ihn geholt hat. Jung, frech, schnell, spielfreudig und technisch stark – endlich einmal einer, der sich etwas zutraut, ins 1-gegen-1 geht und wie sich gezeigt hat, auch weiss, wo das Tor steht. Obwohl Cavegn etwas Anlaufzeit brauchte, ist er in seiner ersten Saison als «Vollprofi» sowohl in Vaduz als auch im Profifussball angekommen. Der 21-Jährige steht in jeder Partie von Beginn an auf dem Platz und konnte sich auch nach dem Trainerwechsel im Winter schnell ins System von Marc Schneider integrieren. Und was sagt Fabrizio Cavegn dazu? «Ich spüre das volle Vertrauen des Trainers und habe viele Freiheiten im Spiel. So macht es natürlich Spass. Im Winter war die Situation schon speziell, da sich alle neu beweisen wollten. Das hat man auf jeden Fall an der Intensität im Training gespürt.»

Vom FC Vaduz in die Schweizer U21

Weit ist Fabrizio Cavegn im Fussball noch nicht gekommen – zumindest geographisch nicht. Seine ersten Schritte im Fussball hat der 21-Jährige bei US Schluen Illanz, Chur 97 und im Team Südostschweiz gemacht. Bei Chur 97 waren seine Leistungen so gut, dass er beim FC St. Gallen vorspielen konnte und sich prompt einen Platz in der U21 gesichert hat. Dort entwickelte sich Cavegn zu einem der besten Spieler in der Promotion League, der dritthöchsten Schweizer Liga. In 27 Spielen erzielte er 22

Tore für die St. Galler und in 26 weiteren Spielen zusätzlich 20 Tore in der 1. Liga. «Ich konnte in St. Gallen mit den Profis trainieren, was mich sicher weitergebracht hat. Besonders an das hohe Tempo konnte ich mich schon etwas gewöhnen. Das hat mir auch für mein Spiel in der U21 geholfen», sagt er. Die guten Leistungen bescherten ihm seine ersten Profi-Minuten. Er kam beim FC St. Gallen zu vier Teileinsätzen in der Super League. Und dann kam der Wechsel zum FC Vaduz. «Ich war beim FC St. Gallen irgendwie zwischen der U21 und der ersten Mannschaft. Als der FC Vaduz mich dann kontaktierte, wurde mir direkt ein gutes Gefühl gegeben. Man hat mir klar gemacht, dass man mit mir als wichtigen Spieler planen würde.» Für Cavegn war das enorm wichtig. Wichtig, dass er wusste, wo er steht und wichtig, dass er als junger Spieler viel Spielzeit bekommt. Das Vertrauen, das ihm vom FC Vaduz versprochen wurde, hat sich in seiner ersten Saison in der Residenz bestätigt und Fabrizio Cavegn hat dies mit guten Leistungen und Scorerpunkten zurückgezahlt.

Seine Leistungen haben letztlich auch dazu geführt, dass Fabrizio Cavegn im Herbst 2023 für die Schweizer U21-Nationalmannschaft debütierte. Ein spezieller Moment für ihn, wie er sich zurückerinnert. «Der Trainer ist im Fitnessraum zu mir gekommen und hat gesagt, dass jemand angerufen habe. Dass ich wirklich dabei bin, habe ich aber selbst auch erst erfahren, als das Aufgebot kommuniziert wurde. Das war ein toller Moment für mich.» So habe er unzählige Nachrichten von Freunden und Verwandten bekommen und natürlich seine Familie mit Stolz erfüllt. Seither war Cavegn vor allem im erweiterten Kader gelistet. Sein Ziel sei natürlich, sich einen fixen Platz im Kader zu erarbeiten und vermehrt für sein Heimatland auflaufen zu können.

Ein waschechter Bündner

Fabrizio Cavegn fühlt sich beim FC Vaduz wohl. Das liegt am Verein, den Leuten und daran, dass doch ein Gefühl von «Zuhause» vorhanden ist. Genau das ist ihm, der in Vella im Val Lumnezia im Kanton Graubünden aufgewachsen ist, sehr wichtig. Er bezeichnet sich nämlich als Familienmensch und ist, wenn gerade kein Training ansteht, gerne in seiner Heimat. Dort besucht er sei-

ne Familie und hilft auch gerne einmal im Handwerksbetrieb seines Vaters mit. Sein Vater hat auch Mitschuld daran, dass Fabrizio, sein Bruder Marino und seine Schwester Chiara Lorena Fussball spielen. Marino spielt beim FC Balzers in der 1. Liga und stand Fabrizio kürzlich im Cup-Halbfinale zum ersten Mal gegenüber. «Das war schon speziell für uns. Auf dem Platz sind wir uns nicht wirklich begegnet, aber es war trotzdem eine coole Erfahrung», blickt er zurück. Das Bruder-Duell wurde von RTR, dem rätoromanischen Fernsehen, aufgegriffen und darüber berichtet. Zusammen mit Marino hat er nämlich mehr oder weniger Fussballspielen gelernt, zuerst im Wohnzimmer, dann auf dem Fussballplatz beim Schulhaus in Vella.

Ein Teil seiner Verbundenheit zur Heimat drückt sich bei Fabrizio Cavegn durch die Sprache aus. Er ist zweisprachig aufgewachsen, hat neben seiner Muttersprache Rätoromanisch auch Deutsch gelernt. «Ich finde es wichtig, dass man in der Schule immer noch Rätoromanisch spricht. So geht die Sprache nicht verloren», sagt er. Früher konnte er sich das Rätoromanisch zum Vorteil machen, indem man auf dem Platz in der Sprache kommunizierte, die viele Gegner nicht verstanden haben. Beim FC Vaduz ist Fabrizio Cavegn aber der Einzige, der Rätoromanisch spricht und so würde er wohl nicht nur seine Gegner, sondern auch seine Mitspieler verwirren, wenn er auf einmal «Petga», statt «Latte» ruft.



Fussball-Lexikon auf rätoromanisch

Fussballplatz
Ball
Eckball
Grätsche
Latte / Pfofen
Schienbeinschoner
Dribbling / Trick
Stürmer
Spielmacher
Hoch spielen
Flach spielen
Schiessen
(Pass) spielen

Platz da ballapei
Culla (Ball)
Corner
Sagar
Petga
Schoners
Fenta
Attachader
Giugadur che far il giug
Dai ault
Dai bass
Setti
Lai ir



Hoi aus Vaduz

Am Sonntag, 9. Juni 2024, erreichte der Schriftzug «Hoi aus Vaduz» tausende Zuschauer/innen vor ihren Fernsehern, als sie den Start der Tour de Suisse in Vaduz verfolgten. Während des Einzelzeitfahrens, dessen Strecke am Rheinpark Stadion vorbeiführte, zog die überraschende Aktion auf dem Stadionrasen die Aufmerksamkeit auf sich. Auf dem Hauptspielfeld prangte neben den Grussworten die über 80 m² grosse Liechtenstein-Flagge, die ansonsten am Staatsfeiertag eingesetzt wird.

Mit dem grössten jährlich stattfindenden Sportevent der Schweiz und über 30 Millionen TV-Zuschauer/innen wurde Vaduz auf ganz besondere Weise in Regionen und Länder weltweit hinausgetragen. Die TV-Kameras fingen den riesigen, präzise erstellten Schriftzug im Rasen während der Live-Übertragung aus der beeindruckenden Vogelperspektive des Rheinpark Stadiums ein. Die Botschaft war unübersehbar und präsentierte Vaduz und Liechtenstein als sympathische Gastgeber in mehr als 120 Ländern. Für die TV-Zuschauer/innen war der Anblick des Schriftzuges im Rheinpark Stadion eine unerwartete Zugabe zum sportlichen Grossereignis und neben dem sportlichen Programm ein weiteres Highlight in Vaduz.

Der Schriftzug wurde vom Werkbetrieb Vaduz einen Tag vor dem grossen Ereignis auf dem Rasen aufgebracht. Der Farbtank des

Linienmarkierungssystems wurde dafür mit Kalkfarben gefüllt, die entsprechende Vorlage am Tablet eingegeben und die Worte im Rasen eingraviert.

Die Tour de Suisse gastierte dieses Jahr vom 8. bis 10. Juni in Vaduz. Das Sportereignis gilt als die viertgrösste Landesrundfahrt und hat UCI World Tour Status. Während der gesamten Tour werden über 1000 000 Besucher/innen an der Strecke und bis zu 100 000 Zuschauer/innen im Start- und Zielbereich erwartet. Mit 200 Stunden TV-Berichterstattung und mehr als 60 Stunden Live-Übertragung auf sieben Kanälen der SRG SSR ist die Tour de Suisse auch abseits der Rennstrecke ein äusserst beliebtes Ereignis.

Bild: Oliver Ospelt





First – Ihr Partner für Erfolge

Wir wünschen dem FC Vaduz eine erfolgreiche Saison und freuen uns auf viele spannende und unvergessliche Momente.



**EGAL WIE DU PERFORMST, BEI
UNS GEWINNST DU IMMER.**

**OCHSNER
SPORT**

**OCHSNER SPORT ist stolzer
Ausrüster des FC Vaduz.**



[OCHSNERSPORT.CH/TEAMSPORT](https://ochsnersport.ch/team sport)



Die Teamplayerin

Carmen Alabor



Bild: FC Vaduz

Carmen, was sind deine Aufgaben beim FC Vaduz und wie lange bist du schon im Verein?

Mein erster offizieller Arbeitstag war am 1. Februar 2011. Die Aufgaben von damals haben sich bis heute stark verändert. Mein Arbeitsalltag dreht sich von den Spielkommissionsaufgaben bei den Junioren und Unterstützung des Juniorenobmanns, über die Verantwortung für die Vereinschiedsrichter, Organisation von Spielen im Breiten- wie auch im Spitzensport, Platzeinteilungen mit Trainingsplanungen, Veranstaltungen, Reisen, Trainingslager, Unterstützung der Profispieler bei administrativen Punkten wie Wohnungssuchen, Teammanagementaufgaben bei der 1. und 2. Mannschaft sowie Verantwortung für verschiedene Projekte im sozialen Bereich und noch vieles mehr...

Was motiviert dich nach so langer Zeit noch in deinem Job?

Jeder Tag und jede Woche bringt etwas Neues mit sich. Die Arbeit auf der Geschäftsstelle ist abwechslungsreich und es spielen stets auch Emotionen mit. Man begegnet immer wieder neuen Gesichtern und es macht Spass in einem motivierten und eingespielten Team zusammenzuarbeiten.

Welchen Spieler wirst du nicht mehr vergessen; wer kommt dir spontan in den Sinn und warum?

Reto Zanni war die erste Neuverpflichtung bei meinem Amtsantritt, welchen ich sicherlich nie mehr vergessen werde. Aber auch Milan Gajic durfte ich sieben Jahre im Verein begleiten; ein Ausnahmespieler für unseren FCV, der Ende Saison seinen gebührenden Abschied aus dem Profifussball

mit einem versenkten Penalty feiern durfte. Insgesamt habe ich während meiner Zeit beim FC Vaduz wahrscheinlich schon über 200 Profis erlebt. Da bleiben doch einige in guter Erinnerung, aber natürlich hat es auch in jeder Saison Chaoten dabei, die auch neben dem Platz Anweisungen benötigen! :-)

Was war dein Highlight und besonders speziell in all den Jahren?

Da gibt es einige sportliche Highlights wie den Erfolg in der UEFA Europa Conference League 2022, aber auch die Qualifikationsspiele gegen Eintracht Frankfurt im August 2019 oder die beiden gelungenen Aufstiege in die Super League. Speziell war sicherlich auch die Saison 2020/2021 mit nur wenigen oder gar keinen Zuschauern und dutzenden Vorschriften aufgrund der Covid-19-Pandemie. Auch der 50. Cuptitel in diesem Jahr war sehr speziell, aber sicherlich auch die vielen tollen Ausflüge, Reisen und Feiern mit meinem grossartigen Geschäftsteam.

Was wünschst du dir für den FC Vaduz in den kommenden Jahren?

Ein Zuschaueranstieg an unseren Heimspielen, viele Erfolge für die 1. Mannschaft und allen anderen Teams. Aber auch Zuwachs in der Juniorenabteilung, vor allem mehr Mädchen und zusätzliche Garderoben für den Breitensport!

Bild: Michael Zanghellini



Dritte Halbzeit

FC Vaduz im SFL-Komitee vertreten

Seit vergangenem Oktober ist der FC Vaduz in der Person von unserem geschäftsführenden Präsidenten Patrick Burgmeier im Komitee der Swiss Football League vertreten. An der ordentlichen Generalversammlung in Ittigen bei Bern wählten die Vertreter der 22 Klubs für eine Amtsdauer von zwei Jahren Patrick in das 9-köpfige Gremium. Das Komitee ist unter anderem für die strategische Führung der SFL sowie für die Festlegung der Strategie zuständig. Dass mit Patrick Burgmeier der FC Vaduz darin vertreten sein darf, ist ein sehr positives Zeichen für unseren Verein.

Wir gratulieren unserem geschäftsführenden Präsidenten Patrick Burgmeier herzlich zur Wahl ins SFL-Komitee und wünschen ihm viel Erfolg und Freude bei der Aufgabe.

Jetzt mitmachen!

Gewinne einen Gutschein von Ochsner Sport und ein FCV-Clubspiel

In welchem exotischen Fussball-Land hat Ex-FCV-Spieler Markus Neumayr in seiner aktiven Karriere gespielt? (Tipp: Antwort in diesem V32-Magazin zu finden!)

1. Saudi-Arabien
2. Katar
3. Iran

Sende uns deine Antwort mit dem Betreff «Wettbewerb V32» an info@fcvaduz.li

Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100.– von unserem Co-Sponsor Ochsner Sport in Buchs sowie ein von allen Spielern unterschriebenes FCV-Clubspiel für die ganze Familie. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeschluss ist der 31. August 2024. Viel Glück!

V32-Ausgabe verpasst?



Hier geht's zu allen bisherigen Ausgaben.